

Schwere Kämpfe in Ost und West — überall aber
gähes Standhalten unserer Truppen gegen vielfache Über-
macht, überall schwerste feindliche Verluste, durch die unsere
Gegner im allergünstigsten Fall für sie nur hier und da
kleine, meist gänzlich unbedeutende lokale Gewinne ein-
beizahlen konnten. Auf dem Balkan hat die Verfolgung
der geschlagenen Russen und Rumänen bis zur Linie
Nafowa—Cobadinu—Tuzla geführt.

Schwere Kämpfe in Ost und West.

Deutscher Sieg an der Karajowka.

Großes Hauptquartier, 18. September.

Die Kämpfe in West und Ost dauern an.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Die gewaltige Seemarschallt führte auf 45 Kilometer Front von Ebieval bis südlich von Vermandovillers zu äußerst erbitterten Kämpfen, die nördlich der Somme zu unseren Gunsten entschieden sind, südlich des Flusses die Aufgabe völlig eingekerkelter Stellungsteile zwischen Barleux und Vermandovillers mit den Dörfern Verno und Venicourt zur Folge hatten. Unsere tapferen Truppen haben glänzende Beweise ihrer unerschütterlichen Ausdauer und Opferfreudigkeit geliefert, ganz besonders zeichnete sich das westfälische Infanterie-Regiment Nr. 13 südlich von Voudevesnes aus. — Starken feindlichen Luftschwadern warfen sich unsere Flieger entgegen und schossen in siegreichen Gefechten zehn Flugzeuge ab.

Seeresgruppe Kronprinz. Zeitweise lebhafter Feuerkampf im Raasgebiet. Ostlich von Fleury vorgehende feindliche Abteilungen wurden zur Umkehr gezwungen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Westlich von Luck verbanden wir durch unser wirkungsvolles Sperrfeuer ein erneutes Vordringen des Feindes aus seinen Sturmstellungen gegen die Truppen des Generals v. d. Marwitz. Es kam nur nördlich von Gielow zu einem schwächlichen Angriff, der leicht abgewiesen wurde. Viele Tausend gefallener Russen bedecken das Kampffeld vom 16. September. — Zwischen dem Sereth und der Strupa endeten die wiederholten russischen Angriffe auf die Gruppe des Generals v. Eben mit einem in gleicher Weise verlustreichen völligen Misserfolge, wie am vorhergehenden Tage.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl. In schweren Kämpfen haben sich türkische Truppen, unterstützt durch die ihnen verbündeten Kameraden, westlich der Bloia Lipa der Angriffe des überlegenen Gegners erfolgreich erwehrt. Eingedrungene feindliche Abteilungen sind wieder geworfen.

Deutsche Truppen unter dem Befehl des Generals von Geroß traten beiderseits der Karajowka zum Gegenstoß an, dem die Russen nicht standzuhalten vermochten. Wir haben den größten Teil des vorhergehenden verlorenen Bodens wieder in der Hand. Abgesehen von den hohen blutigen Verlusten hat der Feind über 3500 Gefangene und 16 Maschinengewehre eingebracht.

In den Karpathen sind russische Angriffe abgewiesen. — In Siebenbürgen sind südöstlich von Söding (Satzeg) neue für uns günstige Kämpfe im Gange. Wir nahmen unter anderem 7 Geschütze.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen. Nach dreitägigem Rückzuge vor den verfolgenden verbündeten Truppen haben die geschlagenen Russen und Rumänen in einer vorbereiteten Stellung in der allgemeinen Linie Rajowa-Cobadina-Tuzla bei neu herangeführten Truppen Aufnahme gefunden. Deutsche Bataillone sind längs der Donau südlich von Rajowa bereits bis zur feindlichen Artillerie durchgedrungen, haben 5 Geschütze erbeutet und Gegenangriffe abgewiesen.

Macedonische Front. Mehrfache vereinzelter Angriffe des Gegners an der Front zwischen dem Prespa-See und dem Wardar blieben erfolglos.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Rajowa ist Donaubrückenkopf, Tuzla liegt am Schwarzen Meer. Die Linie, in der die geschlagenen Russen und Rumänen nach ihrer Niederlage zwischen Cuzum und Kara Omer neuen Widerstand versuchen wollen, verläuft parallel der von Constanza am Schwarzen Meer über Medschidia nach dem starken Donaubrückenkopf

Cernopada führenden Bahn nach Bukarest und liegt etwa 15 bis 20 Kilometer südlich dieser Bahnlinie.

Luftbomben auf englische Seestreitkräfte.

(Amtlich.) WTB., Berlin, 18. September.

Deutsche Seeflugzeuge haben am 17. September mittags vor der kanarischen Küste stehende feindliche Seestreitkräfte ausgiebig mit Bomben belegt. Auf einem Flugzeugmutter-schiff wurden etwadsfrei Treffer beobachtet. Ein feindlicher Kreuzer wurde durch Abwehrfeuer verdrängt und zur Vandaug auf holländischem Gebiet gezwungen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Unsere U-Boots-Erfolge.

Wie der Chef des Admiralsstabes meldet, sind im Monat August

126 feindliche Handelsfahrzeuge von insgesamt 170779 Bruttoregistertonnen durch Unterseeboote der Mittelmächte oder durch Minen versenkt worden. Ferner sind 35 neutrale Handelsfahrzeuge von insgesamt 38568 Bruttoregistertonnen wegen Beförderung von Vorräten zum Feinde versenkt. In der Zeit

vom 3. bis 13. September

haben unsere U-Boote im englischen Kanal weitere 20 feindliche und neutrale Handelschiffe von insgesamt 36100 Bruttoregistertonnen versenkt, letztere weil sie Vorräte nach feindlichen Ländern führten und ihre Einbringung unmöglich war. — Im ganzen sind demnach in der Zeit vom 3. bis 13. September durch unsere U-Boote im englischen Kanal und im atlantischen Ozean 53 Schiffe von insgesamt 74088 Bruttoregistertonnen vernichtet worden.

Österreichisch-ungarischer Heeresbericht.

(Amtlich wird verlautbart: Wien, 18. September.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien. Südöstlich von Sätzeg (Satzeg) neue erfolgreiche Kämpfe. Es wurden gestern 7 rumänische Geschütze und mehrere Maschinengewehre eingebracht. — Nordöstlich von Fogaras ist der Feind ohne Kampf in Roehalom (Rexs) eingerückt.

Seeresfront des Erzherzogs Carl. In den Karpathen griff der Feind zwischen der Dreiländerede südwestlich von Dorna Batra und Hryniawa an zahlreichen Stellen an. Die verbündeten Truppen schlugen ihn überall zurück. — Beiderseits der Lipica Dolna führte ein Gegenangriff der dort kämpfenden deutschen Truppen fast zur völligen Wiedergewinnung der vorgestern vom Feinde genommenen Stellungen.

Nordöstlich des eben genannten Ortes wehrten ottomanische Regimenter im Verein mit ihren Verbündeten starke russische Vorstöße in erbittertem Ringen siegreich ab. Die Armee des Generals Graf Bothmer brachte 16 Offiziere, mehr als 4000 Mann, 16 Maschinengewehre ein.

Seeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Bei der Armee des Generalobersten v. Boehm-Ermolli erneuerte der Gegner gestern nachmittags zwischen Bhorow und Berepolnik seine Angriffe, die feindlichen Massen mußten überall der zähen Ausdauer der Verteidiger weichen. — Die Armee des Generalobersten v. Terstjanski hatte nunmehr einen schwachen Vorstoß abzuwehren. Andere Angriffsversuche wurden bereits im Keime erstickt.

Stalienischer Kriegsschauplatz.

Gestern erneuerte die italienische dritte Armee die Angriffe gegen unsere ganze Front auf der Karst-Hochfläche. Auch an diesem vierten Schladtag behaupteten die zähen Verteidiger ihre Stellungen. Wo der Feind in die ersten Gräben eindrang, wurde er durch Gegenangriffe zurückgeworfen, an vielen Stellen aber brachen seine Vorstöße schon im konzentrischen Feuer unserer braven Artillerie unter schwersten Verlusten zusammen. Am Nordabschnitt der Hochfläche schlugen Abteilungen des

Infanterie-Regiments Nr. 39 drei Angriffe der italienischen Grenadiere blutig ab. — Das lebhafteste Gefechtsstück der Wipach bis in die Gegend von Plava hält an. Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Die russisch-rumänische Dobrudscha-Niederlage.

Der bulgarische Generalstabsbericht vom 17. September stellt über die entscheidenden Kämpfe mit Rumänen zwischen Cuzum und Kara Omer weiter mit.

Aus der Zahl der Toten und Verwunden, sowie der großen Menge des auf dem Kampffeld gebliebenen Kriegsmaterials geht hervor, daß der Gegner in Kämpfen am 12., 13. und 14. September vierzig Tausend hat.

An der vom Gegner nach seinem dreitägigen Bruchten besetzten Stellung bei Cobadina sind bulgarischen Truppen in unmittelbarer Fühlung mit der bulgarischen Kavallerie hat den Bahnhof von Agenta fest und daselbst sechszehn mit Lebensmitteln beladenen Waggons erbeutet. Am 16. September verlor die feindliche Brigade, einen Gegenangriff gegen die bulgarische linke Flügelschwärme beim Dorfe Botuzi, aber mit schweren Verlusten zurückgeschlagen, mehrere Tausend Gefangene, ein Geschütz, acht Waggons, vier Maschinengewehre und anderes Kriegsmaterial.

Kämpfe bei Florina und im Strumatal.

Die Truppen des bulgarischen rechten Flügels in Macedonien stehen im Kampfe südlich Florina. Strumatal verlor die feindliche Infanterie nach Artillerievorbereitung einen Angriff gegen die Romanian, Osman-Ramila und Dikami Mahale, jedoch durch einen bulgarischen Gegenangriff auf das Strumatal zurückgeworfen.

Die Italiener in Macedonien.

Nach einer Meldung des „Secolo“ aus Skopje stehen die Italiener bereits in den vordersten Linien eines schwierigen Geländes. Aus der Mitteilung erhellt, daß Betetti zurzeit nur über eine Division der macedonischen Kampffront verfügt. Der Gesundheitszustand der italienischen Truppen soll in der Höhe gut sein, jedoch sei als unausbleibliche Folge des Klimawechsels Fieber aufgetreten.

General Brussilows neue Massensopha.

Nebenverluste der russischen Garde weichen. Wie von der Ostfront mitgeteilt wird, hat die russische Gesamtoffenive auf allen wichtigen Abschnitten der südlichen Ostfront eingesetzt. General Brussilow den Generalsum befohlen, um das gefährdete Gebiet zu entlasten und zu retten. Die Russen erlitten ungeheure Verluste, namentlich auf der 20 Kilometer breiten Front zwischen Terecomie und Satoruz.

10 000 Tote auf 20 Kilometer Frontbreite.

Der zählte man bei der Seeresgruppe Brusilow nicht weniger als 10 000 Tote allein am 16. September. Sechs russische Divisionen waren am Angriff beteiligt. Die besten russischen Regimenter, darunter die beiden Korps. Wo es den Russen gelang, in unsere Gräben und Gräben einzudringen, wurden sie durch unsere Gegenangriffe und die Abschnittereserven hinabgeworfen oder in wütendem Handgemenge niedergemetzelt. Der Gegner war von seinen furchtbaren Verlusten erschöpft, daß er seinen zusammengebrochenen Divisionen 17. September völlige Ruhe gönnen mußte. General Bothmer hatte zwischen Salica und Terecomie die Massenangriffen größten Stills der feindlichen Armee unter dem Befehl des Generals Terstjanski standzuhalten. Die Angreifer wurden auch hier zusammengebrochen, mit frisch angelegten Refugien wieder ins Feuer vorgetrieben. Trotzdem sie an vielen Stellen in die Gräben der deutschen und türkischen

Das Glücksziel.

Novelle von A. Regnill.

4) Nachdruck verboten.

Mit klopfenden Bullen hatte Therese zugehört und jedes Wort verstanden. Sie fühlte sich so gehoben, mit fortgerissen von den Triumpfen, die Gerd feierte, daß ihre eigene Person sich förmlich ausschaltete. Sie war glücklich, daß die Fremde so schrankenlos für Gerd schwärmte, aber sie schätzte auch das belohnende Urteil des älteren Herrn. Sie war nicht imstande, ihr impulsives Empfinden zu verbergen, sie machte eine Bewegung, welche trotz des lauten Stimmengewirrs ringsum auffallen mußte.

Arabella's Oheim verneigte sich und sah mit gutem Wohlwollen in das glühende Gesicht des deutschen Mädchens, die einen so bemerkenswerten Gegensatz zu der Spanierin, die ja eine erstklassige Schönheit war, bildete.

„Verzeihen Sie,“ sagte Köschin in ihrer schlichten Natürlichkeit und doch mit vor Freude bebender Stimme, „ich hörte soeben, was Sie über Gerd's Kunst sagten, mein Herr, und ich bewundere Ihr richtiges Urteil. Ja, das Beste, die höchste Weihe fehlt seiner Kunst noch, aber Sie dürfen versichert sein, daß Gerd — er ist mein Pflegebruder — schaltete sie auf den erstaunt fragenden Blick des Fremden ein, daß Gerd auf der Stufe, welche er erreichte, nicht stehen bleiben wird. Gerd ist nicht nur ehrgeizig, er meint es auch ehrlich mit seiner Kunst und will es bis zur höchsten Vollendung in derselben bringen.“

„Das zu hören freut mich aufrichtig, mein gnädiges Fräulein. ... Josias Rawitz,“ sagte er, sich vorstellend und seine Karte überreichend, „meine Nichte.“

Doch Arabella war nicht mehr an seiner Seite, sondern dem Diener entgegengeeilt, welcher soeben einen köstlichen Blumenstrauß herbeibrug.

Alle wichen ehrerbietig zur Seite, als die schlanke, reichgekleidete Ausländerin sich ein wenig rückwärts durch die standhafte Zuhörerhaft drängte.

Gerd hatte inzwischen ein paar Worte des glücklich empfundenen Dankes gestammelt und war ins Künstlerzimmer zurückgekehrt.

„Sie dürfen das Auditorium nicht so abspülen“, sagte der feinsinnige Pianist, welcher die Begleitung zu Gerd's Violinspiel übernommen. „Sie müssen ein Stück abgeben.“

Suchen Sie sich zu fassen, zu beruhigen, damit nichts verdorben wird.“

„Ich bin ruhig“, erklärte Gerd; in seinen Augen war ein überirdisches Leuchten.

Sie wählten und fanden bald das Passende. Eine Serrnade, die hohe Forderungen an die Technik des Geigers stellt, eine Komposition des Spaniers Sarasate.

Vom Jubel der Menge umbraut, betrat Gerd mit seiner Geige wieder das Podium.

Da sah er dicht unter der Rampe eine schlanke Mädchengestalt, ein bleiches Gesicht von eigenartiger, bestirrender Schönheit, dunkles, gewelltes Haar, in welchem Edelsteine funkelten, und zwei Augen — Gerd mußte nicht, wie ihm geschah —, als seien soeben am Himmel der Kunst zwei lodende verheißungsvolle Sterne für ihn aufgegangen, so etwa war ihm zumute.

Er spielte. Nur für die Augen, für das bezaubernde Bild dort. Er gab sein Bestes, übertrug sich selbst.

Mit einem leichten Kopfnicken war Therese von dem Fremden zurückgetreten. Doch er folgte ihr. Sie standen nebeneinander.

In atemloser Ueberraschung lauschte Köschin. Sie fühlte Gerd nach, wie die ins Schrankenlose gesteigerte Glückseligkeit, wie sein Genies ihn emportrug zu Höhen, die gewöhnlichen Sterblichen verschlossen sind.

Ihre ganze Seele lag in ihrem Blick. Die Liebe strahlte aus ihren blauen Augen, Liebe und jubelndes Glück; sie dachte nicht daran, ein Geheimnis aus ihren Herzens-empfindungen zu machen. Gerd war ja ihr Künstler. Ihr allein gehörte er.

Josias Rawitz erkannte, was in dem Mädchen vorging, mit dem geübten Blick des gereiften Mannes. „Der Pflegebruder“, es war nicht schwer, sich die Liebesgeschichte der jungen Leute zusammenzureimen.

Köschin war eine Schönheit. Der Zauber holder Anschau umwehte sie, deren Wangen glühten, deren blaue Augen wie zwei Altartergen das süße Gesicht erhellten. Ihre Gestalt war schlank und doch voll, weich und biegsam, das Modell einer Psyche. Herrliche Farben hoben die Schönheit ihrer Gesichtszüge. Sie konnte neben jeder berühmten Schönheit bestehen.

Würde sie Siegerin bleiben in dem Kampf um Weib's Fisch? Rawitz kannte die Mädchen, die Frauen. Er würde den jungen Künstler mit Liebesbeweisen überhäufte, sie hatten den jungen, eifervollen, von der

Kate so verschwenderisch ausgezeichneten Künstlerin zu ihrem Liebling erkoren.

Würde er der Jugendfreundin, der er sicher so manche glückliche Stunde, so manche Inspiration dankte, die balien?

Der letzte, wie Geisterhauch den Raum durchdringender Bogenstrich war verhallt. Wieder durchbraute der Jubel das Haus, und die Begeisterung brach sich in vereinzelteren Zurufen Bahn.

„Glückauf!“ „Auf Wiedersehen!“ „Es lebe das edle Geistespiel!“ so klang es durcheinander.

Gerd verneigte sich wiederholt. Doch seine Augen nur eine, nur Arabella, ihre leuchtenden Samtangen, denen sie ihn jetzt heranwinkte.

Sie gab ihm die Blumen. „Sie großer Künstler haben sich selbst überlassen, o wie danke ich Ihnen, Gottbegnadeter!“

Gerd wußte nicht, wie ihm geschah. Die Schöne der Ausländerin, welche durch das köstliche Epitheton durch die echten Perlen an ihrem Hals und die kostbaren Edelsteine im dunklen Haar noch gehoben und verwirrt seine Sinne. Er konnte kein Wort herausbringen, sah sie nur an wie ein Verführter.

Da lächelte Arabella geschmeichelt und im Triumph. „Wir sehen uns wieder“, sagte sie ihm verständlich. Dann trat sie zurück.

Gerd verließ das Podium. Die Angestellten des Konzerthauses schloßen die Flügel, legten eine Decke darüber. Andere schloßen die Lichter zu löschen.

Da endlich zerstreute sich die aufgeregte Zuschauerschaft noch im Garderobenraum das Ereignis des Abends zu erörtern.

Die farbigen Engländer als kulturelle Schöpfung die Verwendung von Indern, Negern und Chinesen nur an der Front, sondern auch in den heimischen englischen Heimatsboden, hat zu allerlei Unannehmlichkeiten geführt. Der Gewerkschaftskongress in Birmingham in einer Resolution die Regierung darauf aufmerksam zu machen, die Vasterhöhlen wie Bilze aus der Erde zu entfernen und daß namentlich die Opiumhöhlen einer raschen Beseitigung aufwiesen, sogar von weißen Mädchen und Frauen.

der italienischen Armee, wurden sie im Gegenstoß überall überhandnehmend. Nur bei Lipnica Dolna wurde unsere Abwehr erfolgreich. Eherne Widerstand leistete die Gruppe General v. Eben der Armee Boehm-Ermolli. Die russischen Angriffe der ersten russischen Armee nördlich der Bahnlinie Larnopol-Vemberg ent- alle Anstürme wurden in wildem, erbittertem Kampf zurückgeschlagen. Auch hier mußte der erschöpfte Kampf am 17. September Ruhe halten.

Gescheiterte russische Siegeshoffnungen.
Die sicher die Russen südlich und südwestlich von Luck, die Truppen des Generals von der Marwitz, schwere Verluste zuzugewandt, auf einen Erfolg rechneten, aus folgender Tatsache hervor: Die Russen hatten be- hinter der Front Kavallerie-Divisionen bereitgestellt, nach erfolgtem Durchbruch auf Vladimir-Bolynost vorzustoßen.

General Gade, 18. Sept. Der Oberbefehlshaber im General Gade, ist hier verstorben. Der General, der Ende vergangener Woche einer Operation unter- lagen, starb.

18. Sept. Ein englisches Flugzeug, das die Truppen von Seebrügge beschädigt wurde, mußte in der Nähe von Westkapelle Walcheren vornehmen. Ma- und Flieger wurden interniert.

18. Sept. Das amtliche italienische Telegraphen- büro, die Agenzia Stefani, läßt im deutschen Bereich die Stelle über die russisch-rumänische Niederlage in Dobruha aus.

Lokales und Provinzielles.

Werkblatt für den 20. September.

6⁴⁵ Monduntergang 4¹⁷ N.
7⁰² Mondaufgang 11¹⁷ N.

Vom Weltkrieg 1914/15.

19. 1914. Fortschritte zwischen Ode und Maas. Pe- von Reims. — 1915. Fortschreitender Angriff bei Semendria gegen die Deutschen. Deutsche Truppen gehen bei Semendria gegen die

18. Sept. Dr. Stredfus geb. — 1825 Distoriemaler von Wölschen geb. — 1854 Sieg der Engländer und unter Lord Raglan und Saint-Arnaud über die Russen in der Schlacht an der Alma (Krim). — 1863 Sprach- und Schriftsteller Jakob Grimm gest. — 1866 Hannover wird Preuss. — 1870 Einnahme Roms durch die italienische Armee. — 1870 Niederdeutscher Dichter John von Breußen gest. — 1886 Cecilie, Kronprinzessin des Deutschen Reichs und von Preußen, geb. — 1898 Dichter Theodor Fontane gest. — 1910 Schauspieler Joseph Kainig gest.

An die Kriegsteilnehmer.

Nicht allgemein bekannt dürfte es sein, daß bei dem Kriegsteilnehmergesetz zu entrichtenden außerordentlichen Kriegsabgabe die Kriegsanleihe an Zahlungsanweisung genommen wird, und zwar werden die 5%igen Kriegsanweisungen und die 5%igen Schabanweisungen, bei dem geringeren Ausgabekurs, zum Nennwert in Zahlung genommen. Auch mit den 5%igen Reichsschabanweisungen kann die Steuer erlegt werden; ihre Annahme erfolgt selbstverständlich nicht zum Nennwert, sondern zu 98,50, also ebenfalls über Aus- gab. Bei der Zahlung der Kriegsgewinnsteuer kommt der Besitzer von Kriegsanleihe oder Schabanweisungen einen nicht unbeträchtlichen Vorteil gegenüber denjenigen, die die Steuer in barem Gelde entrichten müssen. Der Nennwert (bei den 5%igen Anleihen) der Kurs (bei den 4 1/2 % igen Reichsschabanweisungen) aber unter Umständen nicht den alleinigen Ver- zeichnisse darstellen, vielmehr werden den Einreichern Kriegsanleihe auch die sogenannten Stückzinsen ange- rechnet. Gibt jemand z. B. am 1. Juli 1917 dem Staat 1000 Mark neue 5% ige Reichsanleihe in Zahlung, so hat der Einreicher Anspruch auf Anrechnung der Zinsen von 1012,50 Mark, denn der Zinslauf der Anleihe beginnt am 1. April 1917.

19. Sept. Am nächsten Sonntag nach- 4 1/2 Uhr veranstaltet der Siegburger Männer- chor unter Leitung des bekannten Dirigenten Komponisten Musikdirektor Jos. Clever sowie unter Leitung von Fr. Gronenborn (Gesang) und Herrn (Klavier) im Saale der „Krone“ ein Wohltätigkeitskonzert. Der Siegburger Männer- chor ist ein gut geschulter Chor, der unter der Leitung des bekannten Musikdirektors Jos. Clever aus mehreren Wettstreiten preisgekrönt hervor- ragt, so daß wir bestimmt auf etwas Vorzüg- liches rechnen können. Die uns vorliegende Vortrags- sammlung enthält eine gebiegene Zusammenstellung von Liedern, unter denen sich mehrere Kompositionen des Siegburger Chors selbst befinden. Die Vorträge der beiden Chöre sind geschickt in die Vortragsfolge eingereiht, auch für Abwechslung gesorgt ist. Der ganze Vortragsabend fließt der Kriegsfürsorge zu, und dieser Veranstaltung gleichzeitig einen großen Gewinn in den Westwald verbindet und auf jede

Bergleitung, wie etwa Reisekosten usw., verzichtet. Der Eintrittspreis beträgt für Nummerplätze 1 M., für alle anderen Plätze 50 Pfg.

§ Neue Bekanntmachung. Am 15. September 1916 ist eine Bekanntmachung, betreffend Regelung des Handels mit Werkzeugmaschinen durch Beschlagnahme, Meldepflicht und Preisüberwachung veröffentlicht worden; mit ihrer Durchführung und Überwachung ist die Aufsichtsstelle für den Handel mit Werkzeugmaschinen, Berlin W. 15, Liegnitzerstraße 18/20, beauftragt. Ausbesserung und Versand bleiben trotz der Beschlagnahme erlaubt. Der Verkauf ist jedoch nur gestattet vom Erzeuger unmittelbar an den Händler oder an den Selbstverwender, vom Händler oder Nicht-erzeuger unmittelbar an den Selbstverwender, oder auf Grund eines besonderen Erlaubnischeines, der von der Aufsichtsstelle auf Ge- suchen erteilt werden kann. Wer Erzeuger, Händler oder Selbst-verwender in diesem Sinne ist, ist in der Bekanntmachung ausge- führt. Die Bekanntmachung ordnet ferner ein Lagerbuch für Erzeuger und Händler an, sowie eine Meldepflicht über den Verkauf. Gegen Preisüberschreitungen, Zurückhalten und unlautere Verschöbungen in der Ausführung von Aufträgen mit Bezug auf die von der Bekanntmachung betroffenen Gegenstände wird die Aufsichtsstelle mit besonderem Nachdruck einschreiten. Die weiteren Einzelbestim- mungen sind aus der Bekanntmachung selbst zu ersehen. Der Wort- laut der Bekanntmachung ist im amtlichen Teil des Kreisblattes ein- zusehen.

Prozession. Am vergangenen Sonntag fand die alljährliche Prozession nach der Abtei Marienstatt bei günstigem Wetter statt. Die Beteiligung an dem feierlichen Witzgang der Pfarrei Hachenburg nach der Gnadenstätte im Nistertal war eine recht zahlreiche.

§ Obstbeschlagnahme. Nach einer Verordnung des Stellvertretenden kommandierenden Generals des 18. Armeekorps sind die gesamten noch nicht im Klein- handel befindlichen Äpfel, Zwetschen und Pflaumen, auch soweit sie noch nicht geerntet wurden, mit sofortiger Wirkung beschlagnahmt. Der Absatz darf nur an Per- sonen erfolgen, die einen mit dem Stempel des Kriegs- ernährungsamtes versehenen Ausweis mit sich führen. Die Maßnahme ist eine vorübergehende und bezweckt die Sicherstellung derjenigen Obstmengen, die erforderlich sind, um Heer und Bevölkerung in ausreichender Weise mit Marmelade zu versehen. Die Verarbeitung und der Verbrauch im eigenen Haushalt bleibt trotz der Beschlagnahme gestattet.

§ Eichen und Roßkastanien sind beschlagnahmt. Dieselben sind an die durch die „Bezugsvereinigung“ in Berlin angestellten Aufkäufer abzuliefern, und haben die Aufkäufer den Sammlern für waldfreie, aber schalentrockene Früchte zu zahlen: für Eichen M. 6.—, für Roßkastanien M. 4,50 für den Zentner frei Sammel- stelle. — Die Preise sind deshalb so hoch bemessen, um im vaterländischen Interesse zu einer größeren Sammel- tätigkeit anzuregen.

Aus dem Oberwesterwaldkreis, 18. Sept. (Auszug aus den amtlichen Verlustlisten.) Vom Inf.-Rgt. 168, 10. Komp.: Adolf Leonhardt, Kglgast, leicht verwundet. Josef Krämer, Hahn, leicht verwundet. Altbürger Heinrich Alwin, Hachenburg (8. Komp. Inf.-Rgt. 87), leicht verwundet. Peter Kleppel, Dreißbach (12. Komp. Inf.-Rgt. 98), leicht verwundet. Eugen Willé, Marien- berg (2. Komp. Inf.-Rgt. 223), leicht verwundet. Wilhelm Frees, Höhn (12. Komp. Landwehr-Infanterie- Regiment 349), leicht verwundet. Ludwig Viehl, Steine- bach (10. Komp. Inf.-Rgt. 210), leicht verwundet. August Daum, Hachenburg (12. Komp. Inf.-Rgt. 210), bisher vermisst, in Gefangenschaft. Vom Inf.-Rgt. 17, 7. Komp.: Gefreiter Heinrich Balbus, Stod- hausen, vermisst. Josef Henn, Bidingen, vermisst. Wilhelm Schaub, Hachenburg, vermisst. Vom Inf.-Rgt. 80, 1. Komp.: Karl Weber, Stodhausen, leicht verwundet. 2. Komp.: Vizefeldwebel Stephanus Gräf, Hachenburg, schwer verwundet, Karl Demuth, Mudenbach, leicht verwundet. 3. Komp.: Christian Dörner, Todten- berg, leicht verwundet. 4. Komp.: August Regel, Todten- berg, leicht verwundet. Theodor Jung, Marienberg (5. Komp. Inf.-Rgt. 81), leicht verwundet. Leut- nant d. L. Emil Schürg, Nister (4. Komp. Inf.-Rgt. 87), leicht verwundet, bei der Truppe. Vom Inf.-Rgt. 88, 9. Komp.: Hermann Schumann, Zinhain, ge- fallen. 10. Komp.: Robert Buchner, Norken, leicht verwundet, zur Truppe zurück.

Friedewald, 16. Sept. In unserer Gemarkung lag bis jetzt noch eine große Menge Oedland, das für die Hauswirtschaft nicht viel bot. Nunmehr werden 700 Morgen umgearbeitet und es wird ein großes Weideland für die Gemeinde geschaffen. Diese wird aus der sach- männisch durchgeführten Anlage einen großen Vorteil genießen. Die Kosten betragen 75000 M., wozu der Staat 33000 M. leistet. Die vielen Basaltsteine, die bei der Umarbeitung zutage gefördert werden, dienen im Kleinschlag zum Bau der neuen Straße von hier nach Nisterberg. Auch die Fürstlich Wittgensteinsche Verwal-

tung hier selbst hat große Strecken Oedland hier und in nassauischen Nachbargemeinden erworben.

Wiesbaden, 18. Sept. Die Stadtverordneten haben in ihrer letzten Sitzung als Weihnachtsgabe für die im Felde stehenden nassauischen Truppen 30000 M. bewilligt. Die Kriegsunterstützungen wurden wesentlich erhöht. Durch die Neuordnung steigt der Betrag, den die Stadt monatlich dafür aufwendet, von 22000 auf 34000 M. Die Gehaltsgrenze der städtischen Angestell- ten und Beamten, bis zu welcher Kriegszulagen gewährt werden, wurde für Verheiratete mit Kindern erhöht.

Frankfurt a. M., 16. Sept. Die Stadtverordneten- versammlung beschäftigte sich in ihrer letzten Sitzung mit der Lebensmittelversorgung. Dem Magistratsbericht zufolge haben Fleisch- und Kartoffelversorgung besondere Schwierigkeiten bereitet. Gute Erfolge versprechen die städtischen Schweineanstalten mit gegenwärtig 1200 Schweinen, und die städtische Gänsehaltung in Flörsheim. Die Einrichtung einer Kaninchenzucht steht bevor. Am schlimmsten ist es um die Kartoffelversorgung bestellt. Im vorigen Winter erfror 140 Eisenbahnwagen- ladungen im Werte von 60000 Mark. In diesem Som- mer verfaulten die aus Oberschlesien bezogenen Kartoffeln zum größten Teil, wodurch der Stadt ein Schaden von mindestens 200000 Mark erwächst.

Nah und Fern.

© Marconi, der Gefährliche. Northcliffe, der englische Zeitungsboss, hat außer der Enttäuschung über die ent- schieden deutschfreundliche Stimmung in Spanien noch eine zweite, vielleicht noch härtere Enttäuschung erleben müssen. Ihm war's immer schon aufgefallen, daß Deutsch- land in vorzüglich und vor allen Dingen so schnell über Vorgänge im feindlichen Ausland unterrichtet war. Wenn auch über das neutrale Ausland die Blätter der Entente noch Deutschland gelangen, — es kamen Dinge vor, die den edlen Lord mittrauisch werden ließen. Und eines Tages fragte er bei Marconi, dem genialen Erfinder, an, ob es wohl möglich sei, daß Deutschland eine geheime Telegraphenstation in England unterhalte, eine Station, deren technische Einrichtung eben grundverschieden von der der gebräuchlichen Systeme und deshalb schwer zu ent- decken sei. Und Marconi, der ein ehrlicher Italiener ist, schrieb ihm lächelnd und trocken zurück, er, Marconi, sei jeder- zeit in der Lage, eine drahtlose Telegraphenstation zu unterhalten, die keine Behörde jemals entdecken könne, und es sei durchaus nicht zweifelhaft, daß auch andere Leute vom Fach auf denselben Gedanken kommen könnten. Worauf der Zeitungsboss seinen papiernen Thron wackeln fühlte...

© José Echegaray. José Echegaray, der bedeutendste unter den modernen spanischen Dichtern, ist gestorben. Sein Drama „Gran Galeotto“ wurde auch an vielen deutschen Bühnen aufgeführt. Echegaray betätigte sich auch als Politiker. Als Dichter war er außerordentlich frucht- bar; er rühmte sich, in acht Jahren 24 Stücke auf die Bühne gebracht zu haben.

© Wiederaufbau der Quebecker Brücke über den St. Lorenzstrom. Der mittlere Bogen der Quebecker Brücke über den St. Lorenzstrom, der bekanntlich in den Fluß stürzte, soll sofort wiederhergestellt werden. Nach Ansicht der Sachmänner ist der Einsturz auf einen Kon- struktionsfehler zurückzuführen. Das Unglück, das acht Arbeitern das Leben kostete, wurde durch Fehler bei der Montage verursacht.

© Ein eigenartiges Gnadengesuch. Im befehlten Suwallt wurde ein Kaufmann wegen Steuerhinterziehung und verurteilter Beamtenbeschädigung zu 14 Tagen Gefängnis und 2300 Mark Geldstrafe verurteilt. An den Oberbefehl- haber der Ost richtete er ein Gnadengesuch um Milderung der Strafe, in dem es u. a. heißt: „Meine Vergehen, die ich aufrichtig bereue, beruhten ausschließlich auf meiner Un- kenntnis der deutschen Befugnisse und der Unbestechlichkeit der deutschen Beamten, selbst der kleinsten, die für einen russischen Staatsangehörigen ganz unbegreiflich ist. Als grundehrlicher Mann kann ich die Versicherung abgeben, nicht mehr zu diesem Uebel zurückzukehren.“

© Rumänische Kriegs-Briefmarken. Rumänien hat bereits Kriegs-Briefmarken ausgegeben. Es sind alte Marken, die den Ausdruck ihrer Preisverhöhung zeigen. Die Marken sind bereits vor Ausbruch des Krieges ge- druckt worden, — auch ein Beweis, wie vorbereitet Rumänien in den Krieg ging.

Bei Hindenburg.

Empfang deutscher Pressevertreter im Großen Hauptquartier. Berlin, 18. September.

Eine Anzahl von deutschen Pressevertretern, die sich nach dem Südosten zu den Truppen Mackensens begeben haben, staketen auch dem Hauptquartier Ost einen Besuch

Das eiserne Gebot der Stunde: Zeichne die Kriegsanleihe!

1